

DHS ***DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG***

KONZERNABSCHLUSS
2013

INHALT

Auf einen Blick	3
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	7
Bericht des Vorstands	
Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG	
für das Geschäftsjahr 2013	8
Grundlagen des Konzerns	8
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	8
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns.....	10
Ertragslage	11
Finanzlage	12
Vermögenslage	13
Konzern-Kennzahlen	13
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	14
Dillinger Hütte	14
ZKS	20
ROGESA	21
GTS	22
EUROPIPE	23
Saarstahl	26
Handels- und Brennschneidbetriebe	27
Risiko- und Chancenbericht	28
Risikobericht	28
Organisation des Chancenmanagements.....	33
Prognosebericht	35
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	35
Entwicklung des DHS-Konzerns.....	36
Konzernabschluss	
Konzernbilanz	38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	40
Konzernanhang	41
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	41
Konsolidierungskreis	41
Konsolidierungsgrundsätze.....	42
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	43
Konzern-Kapitalflussrechnung	47
Erläuterungen zur Konzernbilanz	48
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	53
Sonstige Angaben	56
Bestätigungsvermerk.....	57
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens	58
Konzern-Eigenkapitalspiegel	60
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	62

AUF EINEN BLICK

	2012	2013	Veränderung
Roheisenbezug in kt	1 965	1 744	- 11,2 %
Rohstahlproduktion in kt	2 298	2 023	- 12,0 %
Umsatzerlöse nach Regionen in Mio €			
Deutschland	1 090	940	
Frankreich	263	160	
übrige EU-Staaten	608	499	
Export	537	380	
Gesamtumsatz	2 498	1 979	
Belegschaft (ohne Auszubildende) ^{*)} per 31.12.			
	6 565	6 384	
Personalaufwand in Mio €	420	437	
Bilanzsumme in Mio €			
	4 311	4 084	
Anlagevermögen in Mio €			
	2 389	2 530	
Investitionen	240	330	
Eigenkapital in Mio €			
	3 001	2 751	
EBITDA in Mio €	261	- 66	
EBIT in Mio €	161	- 167	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mio €	137	- 207	
Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss) in Mio €	114	- 213	
Cashflow aus dem operativen Bereich in Mio €			
	463	72	

*) Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des DHS-Konzerns

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. MICHAEL H. MÜLLER Saarbrücken Vorsitzender	<i>Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>
ARMIN SCHILD Biebertal 1. Stellv. Vorsitzender	<i>Bezirksleiter der IG Metall Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Saarland</i>
MICHEL WURTH Sandweiler 2. Stellv. Vorsitzender	<i>Member of the Group Management Board, ArcelorMittal</i>
Dr. BERND BERGMANN Wallerfangen	<i>Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>
Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM Saarbrücken	<i>Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken</i>
JÜRGEN BLUDAU Dillingen	<i>Stellv. Betriebsratsvorsitzender der Dillinger Hütte</i>
CARL DE MARÉ Belsele	<i>Vice President ArcelorMittal, Chief Technical Officer Flat Carbon Europe</i>
MICHAEL FISCHER Dillingen (ab 11.1.2013)	<i>Betriebsratsvorsitzender der Dillinger Hütte</i>
ALBERT HETTRICH Saarbrücken	<i>Generalbevollmächtigter der SHS - Stahl-Holding-Saar</i>
ROBERT HIRY Rehlingen-Siersburg	<i>1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen</i>
EUGEN ROTH Merchweiler	<i>Stellv. Vorsitzender des DGB – Rheinland-Pfalz/Saarland, Stellv. Fraktionsvorsitzender</i>
FRIEDEL SCHMIDT Merten (ab 11.1.2013)	<i>Mitglied des Betriebsrats der Dillinger Hütte</i>
CLAUDE SEYWERT Luxembourg	<i>Head of Strategy and Development, Creos Luxembourg S. A.</i>
ERICH WILKE Königstein (Taunus)	<i>Bankvorstand i. R.</i>
HENNER WITTLING Ottweiler	<i>Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Dr. KARLHEINZ BLESSING	<i>Vorsitzender</i>
FRED METZKEN	<i>Finanzvorstand</i>
PETER SCHWEDA	<i>Personalvorstand/Arbeitsdirektor</i>

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist auch im Jahr 2013 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 12.7.2013 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder der ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Mit Wirkung zum 11.1.2013 sind Michael Fischer und Friedel Schmidt für die ausgeschiedenen Mitglieder, Roman Selgrath und Günter Ludwig, als Mitglieder des Aufsichtsrats durch gerichtliche Beschlüsse bestellt worden.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2013 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben den Jahres- und Konzernabschluss zum 31.12.2013 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Unterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 6.6.2014 an.

Dillingen, den 6.6.2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. MÜLLER
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr 2013

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger Hütte (DH)) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit gehen einerseits Tätigkeiten eines integrierten Hüttenwerkes einher, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Andererseits bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenspezifische individuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Zum DHS-Konzern gehören auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die Dillinger Hütte an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der Saarstahl AG, ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weiterhin schwaches Wachstum der Weltkonjunktur

Das globale Bruttoinlandsprodukt wuchs 2013 moderat um 3 %* (2012: 3,1 %) und verfehlte damit die getroffenen Vorhersagen um 0,2 %. Der Welthandel blieb auf dem Niveau von 2012 (+ 2,7 %). Das Bruttoinlandsprodukt der Industrieländer nahm 2013 insgesamt um 1,3 % (2012: 1,4 %) zu. Dabei verhinderte die Euro-Zone mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 % (2012: - 0,7 %) ein positiveres Ergebnis. In anderen Industrieländern hat sich dagegen die konjunkturelle Stimmung spürbar aufgehellt. So beschleunigte sich der Produktionsanstieg in den USA ab dem Sommer deutlich, was zu einem Wirtschaftswachstum von 1,9 % führte (2012: 2,8 %). In Japan war ein Anstieg um 1,7 % zu verzeichnen. Überraschenderweise schwächte sich 2013 die Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern tendenziell nicht so stark ab wie noch zur Jahresmitte erwartet. China blieb mit 7,7 % stabil auf seinem Wachstumspfad, in Indien (4,4 %) und Brasilien (2,3 %) konnten gute Zuwachsraten erreicht werden.

* Alle Zahlen zur Wirtschaftslage und zum Stahlmarkt basieren auf aktuell zur Verfügung stehenden, z. T. vorläufigen, amtlichen und nichtamtlichen Statistiken.

Konjunktur im Euro-Raum belebt sich nur leicht

Nach einem schwachen 1. Halbjahr zeigte die konjunkturelle Entwicklung in Europa eine leichte Belebung um 0,4 % (2012: - 0,4 %). Dabei blieben die Differenzen zwischen den einzelnen Ländern groß. Einerseits wiesen Kernländer wie Deutschland (0,5 %), Großbritannien (1,7 %) und Frankreich (0,2 %) leicht positive Wachstumskennzahlen auf, andererseits war die Konjunktur in Spanien (- 1,2 %) und Italien (- 1,8 %) durch die strukturellen Anpassungsprozesse weiterhin belastet. Auch in Deutschland stabilisierte sich die Konjunktur nach einer anfänglichen Schwächephase. Trotz ungewöhnlich günstiger Finanzierungsbedingungen hielten sich die Unternehmen mit Investitionen aber zurück; die Produktionskapazitäten waren im Durchschnitt des Jahres normal ausgelastet. Getragen wurde die Erholung im Wesentlichen durch den privaten Verbrauch und gestiegene öffentliche Ausgaben. Vom Außenhandel gingen, anders als in den Vorjahren, rechnerisch geringere Wachstumsimpulse aus.

Wachstum der globalen Stahlnachfrage setzte sich fort

Das stetige Wachstum der globalen Stahlnachfrage setzte sich trotz der verhaltenen Weltkonjunktur im abgelaufenen Jahr weiter fort und hatte eine Steigerung der weltweiten Rohstahlerzeugung zur Folge. Insgesamt stieg die weltweite Produktion im Gesamtjahr 2013 um 3,1 % und erreichte mit 1,6 Milliarden Tonnen einen neuen Höchstwert (Vorjahr: 1,56 Milliarden Tonnen). Allerdings wurde auch der Ausbau der Produktionskapazitäten auf annähernd 2,2 Milliarden Tonnen fortgesetzt, was ein Absinken des Auslastungsniveaus der globalen Rohstahlkapazität auf unter 80 % zur Folge hatte.

China erhöhte die Produktion um 6,6 % auf 779 Millionen Tonnen und war damit für 48 % der Weltrohstahlproduktion verantwortlich. Zu dem Wachstum in 2013 trugen neben China insbesondere Indien und Japan bei. Dagegen verzeichneten traditionell starke Stahlerzeuger wie die EU, die GUS, die NAFTA sowie Südkorea eine zum Teil deutlich niedrigere Rohstahlproduktion. In Deutschland erreichte die Rohstahlproduktion mit 42,6 Millionen Tonnen das Niveau des Vorjahres (2012: 42,7 Millionen Tonnen).

Europäischer Stahlmarkt im Krisenmodus

Während vom Anstieg der weltweiten Stahlnachfrage also in erster Linie die Hersteller in China und anderen Schwellenländern profitieren, hat die europäische Stahlindustrie mit einer anhaltenden Krise zu kämpfen. Laut dem europäischen Stahlverband Eurofer war der Stahlmarkt in Europa 2013 insgesamt erneut durch eine sinkende Nachfrage charakterisiert. Nachdem der sichtbare Verbrauch 2012 um 10 % gesunken war, fiel er 2013 im Vergleich zum Vorjahr abermals, wenn auch nur um 0,5 % auf 141 Millionen Tonnen. Dieser schwachen Nachfrage stehen massive Überkapazitäten gegenüber*, was zu einem zunehmend scharfen Preiswettbewerb führt.

* Die OECD geht von über einem Drittel zu viel Produktionsvolumen allein in Europa aus.

Grobblechmarkt von Stahlkrise besonders betroffen

Der Grobblechmarkt ist von der schwachen Stahlnachfrage besonders betroffen. Während der Baubereich, der Maschinenbau oder auch der Stahlhandel auf durchschnittlichem Niveau beschäftigt waren, befanden sich der Schiffbau und insbesondere der Großrohrmarkt, beides weltweite Großverbraucher von Grobblech, weiter im Krisenmodus. Besonders drastisch zeigte sich die Situation auf dem Rohrblech-Markt: Hier drückt die zunehmende Bedeutung von Schiefergas und damit verbunden der sinkende Gaspreis auf den Markt, was dazu führt, dass anspruchsvolle Großrohr-Projekte verschoben oder gar ganz gestrichen werden. Gleichzeitig bietet die Schiefergas-Förderung wenig Einsatzbereiche für Grobbleche. Allein die Lieferungen zu den europäischen Großrohrherstellern gingen 2013 um die Hälfte zurück.

Die Kapazitätsauslastung der Eurofer-Grobblechwerke lag im Berichtsjahr bei nur knapp 61 % – mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 der schlechteste Wert seit 2006. Die Lücke zwischen Kapazität und Verbrauch führte auch zu hohem preislichem Druck im Markt. So sank das Preisniveau für einfache Grobbleche (commodities) weltweit; ein Trend, dem sich auch die Grobblechspezialitäten nicht entziehen konnten. Die Drittlandimporte in die Europäische Union zeigten einen kleinen Höhepunkt im 2. Quartal, verringerten sich aber insgesamt so, dass sie unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre lagen. Ohne Berücksichtigung des Großrohrmarktes sank der sichtbare Marktverbrauch in Europa 2013 im Vergleich zum schwachen Vorjahr nochmals um rund 4 % – mit zum Jahresende hin leicht steigender Tendenz. Das Niveau der Lagerbestände sank 2013 im Vergleich zu 2012 um 6 %.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Kennzeichnend für das Geschäftsjahr 2013 war ein ab dem 2. Quartal deutlich rückläufiger Auftragseingang, der zu einer fortlaufend verringerten Auslastung der wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns führte. Aufgrund der teils sehr schwierigen Marktsituation und damit einhergehend deutlich zurückgehender Produktions- und Absatzmengen schloss das Geschäftsjahr 2013 mit Verlusten ab. Als Reaktion auf die schwierige konjunkturelle Lage, die Herausforderungen des Projektgeschäftes und die Verlustsituation wurde im 3. Quartal ein konzernweites Programm eingeleitet, mit den Zielen, flexibler auf die Marktsituation reagieren zu können und dauerhaft Kosten zu senken. Die Strategie des DHS-Konzerns, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kontinuierlich in die Optimierung und Modernisierung der Anlagen zu investieren, wurde vor allem durch die weitere Umsetzung langfristiger, komplexer Investitionsmaßnahmen fortgesetzt; die Investitionsausgaben sind gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich gestiegen.

Weltweite Überkapazitäten sowie in einzelnen Kundensegmenten teils sehr schlechte Auftragslagen führten dazu, dass bei den wesentlichen Konzerngesellschaften, der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und GTS Industries S.A. (ab dem 1.1.2014 Dillinger France S.A.), die Produktionsanlagen ab Ende des 1. Quartals bis weit in das 3. Quartal unterdurchschnittlich ausgelastet waren und die Produktion im Gesamtjahr nahezu auf dem Niveau des Krisenjahres 2009 lag. Analog zum Vorjahr wies der Auftrags-

eingang bedingt durch den bedeutenden Anteil von Projektgeschäften stärkere Schwankungen auf und pendelte sich insgesamt auf einem sehr mäßigen Niveau ein. Dies zeigte sich auch zunehmend als Herausforderung für eine optimierte Beschaffungs- und Produktionsplanung. Ausgehend vom Auftragsbestand Ende 2012 setzte sich das niedrige Erlösniveau, das sich am Ende des Vorjahres bereits einstellte, über den Großteil der ersten Jahreshälfte fort und verschlechterte sich mit Auftragseingängen des 1. Halbjahres nochmals im 3. Quartal.

Ertragslage

Absatz und Umsatz deutlich rückläufig

Im Konzerngeschäftsjahr 2013 fiel die operative Geschäftstätigkeit deutlich hinter die der Vorjahre und die Erwartungen für 2013 zurück. Neben einem gegenüber dem Vorjahr verringerten Absatz trug insbesondere ein im Jahresverlauf zunehmend niedrigeres Erlösniveau im gesamten Grobblechsegment dazu bei, dass die Umsatzerlöse von 2 498,4 Millionen € auf 1 979,2 Millionen (- 20,8 %) sanken. Dabei konnte der deutliche Absatzanstieg bei den Normalblechen den massiven Absatzrückgang bei den Rohrblechen und die leicht verringerte Geschäftstätigkeit aus den Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten nicht kompensieren. Leichte Verschiebungen der Umsatzerlöse in den einzelnen geografischen Märkten zeigen, dass der Rückgang im Inland geringer ausfiel als in den übrigen EU-Staaten und in Drittländern.

Bedingt durch die Marktsituation gelang es den Gesellschaften im DHS-Konzern im gleichen Zeitraum nicht vollumfänglich, durch ein entsprechendes Preisniveau den in 2013 leicht gesunkenen Materialeinsatzpreisen an den Rohstoffmärkten entgegenzuwirken. Dies hatte zur Folge, dass im Konzerngeschäftsjahr 2013 die Materialintensität von 67,2 % im Vorjahr auf 70,8 % anstieg; sie liegt damit über dem Durchschnitt der letzten fünf Geschäftsjahre.

Die Beschäftigung in den Produktions- und Fertigungsanlagen des DHS-Konzerns ist durchgängig gesunken. So war die Beschäftigung im Geschäftsjahr 2013 in einzelnen Konzerngesellschaften u. a. begleitet durch zeitweilige Kurzarbeit, eine verringerte Anzahl von Arbeitsschichten und verminderte Mehrarbeitszeit sowie einen entsprechend niedrigen Einsatz von Leiharbeitern. In unterschiedlichem Umfang wirkte sich dies auch auf die Anzahl der Beschäftigten in den einzelnen Gesellschaften aus. Im DHS-Konzern ist die Anzahl der Arbeitsplätze insgesamt leicht verringert worden, mit der Folge, dass innerhalb der Personalaufwendungen die Löhne und Gehälter – trotz tariflicher Anpassungen in 2013 – insgesamt nahezu auf dem Vorjahresniveau lagen, während die Aufwendungen für Altersversorgung im Konzerngeschäftsjahr stark anstiegen. Folglich erhöhte sich der Personalaufwand im DHS-Konzern von 420,1 Millionen € in 2012 auf 437,0 Millionen €, die Personalaufwandsquote von 17,0 % in 2012 auf 22,6 % in 2013.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 34,7 Millionen € unwesentlich unter dem Vorjahresniveau; dabei haben die periodenfremden Erträge vor allem durch die Auflösung von Rückstellungen einen deutlichen Anteil.

Sowohl die planmäßigen Abschreibungen im Anlagevermögen (2013: 101,2 Millionen €; Vorjahr: 99,7 Millionen €) als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (2013: 174,3 Millionen €; Vorjahr: 172,9 Millionen €) sind nahezu identisch mit dem jeweiligen Vorjahreswert. Dabei nehmen die absatzbezogenen Aufwendungen den größten Umfang in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein; sie verringerten sich nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr, während die Verwaltungs- und die allgemeinen Betriebsaufwendungen moderat stiegen.

Demzufolge schloss der DHS-Konzern 2013 mit einem EBIT von - 167 Millionen € ab; im Vorjahresvergleichszeitraum wurden 161,0 Millionen € erreicht.

Hinzu kommt ein negatives Finanzergebnis im Konzerngeschäftsjahr 2013. Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, belief sich auf - 50,8 Millionen € in 2013, da die Beteiligungsgesellschaften einem ebenso schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ausgesetzt waren. Hinzu kam, dass das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr (- 24,0 Millionen €) um - 18,1 Millionen € auf - 42,1 Millionen € sank. Neben einem geringeren Zinsertrag als Folge der verminderten Marktzinsen und höheren Zinsaufwendungen vor allem durch die Abzinsung langfristiger Rückstellungen trugen erneut Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens, zu dem insgesamt negatives Zinsergebnis bei.

Danach hat sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit – nach einem Absinken im Vorjahr um 64,0 Millionen € auf 137 Millionen € – erneut reduziert und beläuft sich im Konzerngeschäftsjahr 2013 auf - 206,7 Millionen €. Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern fiel das Konzernergebnis auf - 213,2 Millionen € in 2013 gegenüber einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von 113,7 Millionen € im Vorjahr und entwickelte sich deutlich schlechter als das erwartete Ergebnis.

Finanzlage

Investitionstätigkeit auf hohem Niveau

Der Mittelzufluss aus dem operativen Bereich lag mit 71,6 Millionen € zwar unter dem Vorjahreswert von 462,5 Millionen €; der starke Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem signifikanten Ergebniseinbruch. Unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrags und sämtlicher nicht zahlungswirksamer Aufwendungen war für den positiven Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit erneut das verbesserte Working Capital maßgeblich. Nach Berücksichtigung der Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit in Höhe von 309,5 Millionen € (im Vorjahr 222,3 Millionen €) sowie aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 78,1 Millionen € (im Vorjahr 30,4 Millionen €) haben sich die flüssigen Mittel um 316,6 Millionen € auf 240,3 Millionen € verringert.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassen 320,8 Millionen € im Konzerngeschäftsjahr (Vorjahr: 244,3 Millionen €). Ein wesentlicher Teil entfällt dabei auf 2 größere im Bau befindliche Investitionsprojekte. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 233,7 Millionen € (Vorjahr 306,0 Millionen €).

Vermögenslage

Weiterhin hohe Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 227,3 Millionen € auf 4 084,0 Millionen € verringert. Innerhalb der Vermögenswerte ist das Anlagevermögen angestiegen (+ 140,5 Millionen €), die übrigen Vermögenswerte – allen voran das Umlaufvermögen – verringerten sich in Summe deutlich. Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch Zuwächse aufgrund von hohen Investitionen beim Sachanlagevermögen in Höhe von 320,8 Millionen €. Die Finanzanlagen verringerten sich insgesamt v. a. durch Abschreibungen auf Wertpapiere als auch durch die zu berücksichtigenden Ausschüttungen sowie die negativen Beteiligungsergebnisse der assoziierten Unternehmen. Damit beläuft sich das Konzernanlagevermögen auf 2 529,8 Millionen €. Der Bestandswert der Vorräte sank um weitere 82,2 Millionen € gegenüber dem Vorjahr; dabei zeigte sich in den meisten Gesellschaften ein homogenes Bild der Bestandsverringerung, wodurch ein nicht unwesentlicher Liquiditätsbeitrag erfolgte. Dennoch verringerten sich die flüssigen Mittel in 2013 um 316,6 Millionen € und belaufen sich zum 31.12.2013 auf 240,3 Millionen €. Die liquiden Mittel sind jederzeit verfügbar.

Das um 250,2 Millionen € niedrigere Konzerneigenkapital in Höhe von 2 750,8 Millionen € ist insbesondere auf den Jahresfehlbetrag und die Ausschüttungen des laufenden Jahres zurückzuführen. Das Fremdkapital hat sich geringfügig (+ 19,1 Millionen €) auf insgesamt 1 333,2 Millionen € erhöht. Dabei nahmen die Rückstellungen vor allem aus dem Effekt der Abzinsung der langfristig fälligen Rückstellungen zu. Die Verbindlichkeiten sind insgesamt geringfügig gesunken; wobei die kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten angestiegen sind, während die langfristig fälligen Verbindlichkeiten abge-

nommen haben. Allen voran die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: Diese sind um 43,8 Millionen € zurückgeführt worden. Die Veränderung resultiert überwiegend aus der planmäßigen Tilgung der Darlehensverbindlichkeiten, die zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen des Sachanlagevermögens aufgenommen wurden. Die höheren, kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten entfallen auf die stichtagsbezogene Entwicklung der Verpflichtungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr sowie der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen.

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2013 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Teils gegenläufige Einflüsse in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führten dazu, dass die Eigenkapitalintensität

Konzern-Kennzahlen		2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	2 534	2 824	2 940	3 001	2 751
Bilanzsumme	Mio €	4 230	4 299	4 193	4 311	4 084
	in %	59,9	65,7	70,1	69,6	67,4
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	2 534	2 824	2 940	3 001	2 751
Anlagevermögen	Mio €	1 985	2 183	2 267	2 389	2 530
	in %	127,7	129,4	129,7	125,6	108,7
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	131	368	205	161	- 167
Umsatz	Mio €	2 258	2 110	2 753	2 498	1 979
	in %	5,8	17,4	7,4	6,4	- 8,4
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	232	458	304	261	- 66
Umsatz	Mio €	2 258	2 110	2 753	2 498	1 979
	in %	10,3	21,7	11,0	10,4	- 3,3
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	131	368	205	161	- 167
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio €	2 949	3 041	3 199	3 311	3 226
	in %	4,4	12,1	6,4	4,9	- 5,2
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus dem operativen Bereich	Mio €	591	- 180	10	463	72
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	205	151	152	242	317
	in %	288,3	- 119,2	6,6	191,3	22,7
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	64,9	67,2	73,5	67,2	70,8
Personalintensität	in %	18,4	16,7	14,3	17,0	22,6

sich insgesamt nur geringfügig auf 67,4 % in 2013 reduzierte. Erneut hohe Nettoinvestitionen in das Sachanlagevermögen bei einem gleichzeitig gesunkenen Eigenkapital ließen den durch Eigenkapital finanzierten Umfang des Anlagevermögens von 125,6 % auf 108,7 % abschmelzen.

Die negative Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2013 spiegelt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen wider; ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von - 213,2 Millionen € entstand sowohl ein negatives Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch ein negatives Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 5,2 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf - 8,4 % bzw. (EBITDA-Marge) auf - 3,3 %.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Geringe Auslastung der Anlagen

Weltweite Überkapazitäten sowie sehr schlechte Auftragslagen in einzelnen Kundensegmenten führten dazu, dass die Produktionsanlagen der Dillinger Hütte ab Ende des 1. Quartals bis weit in das 3. Quartal unterdurchschnittlich ausgelastet waren und die Produktion im Gesamtjahr nahezu auf dem Niveau des Krisenjahres 2009 lag.

Die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) sowie in beiden Walzwerken, d. h. bei der Dillinger Hütte selbst sowie bei GTS Industries S.A. (ab dem 1.1.2014 Dillinger France S.A.) in Dunkerque (Frankreich), liegen ebenso unter den Vorjahresmengen. Dabei gingen sowohl der Roheisenbezug mit 1 744 kt (2012: 1 965 kt) um 11,2 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2 023 kt (2012: 2 298 kt) um 12,0 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von GTS Industries. Die Erzeugung der Walzwerke (1 660 kt) nahm insgesamt um 11,8 % gegenüber dem Vorjahr (2012: 1 882 kt) ab, wobei 1 114 kt Grobbleche (2012: 1 309 kt) in Dillingen und 546 kt (2012: 573 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Absatz und Umsatz deutlich rückläufig

2013 fielen die Umsatzerlöse insbesondere durch einen deutlich verringerten Absatz, aber auch durch nochmalige Erlösrückgänge im gesamten Grobblechsegment. Der Absatz an Grobblechen verringerte sich insgesamt von 1 856 kt im Vorjahr auf 1 677 kt (- 9,6 %) in 2013 und entsprach damit dem des Krisenjahres 2009. Der Absatzanstieg bei den Normalblechen konnte dabei den massiven Absatzrückgang bei den Rohrblechen nicht kompensieren. Das niedrige Erlösniveau, das sich am Ende des Vorjahres bereits einstellte, setzte sich über den Großteil der 1. Jahreshälfte fort und verschlechterte sich nochmals im 3. Quartal. Gesunkene Absatzmengen und niedrigere Grobblecherlöse führten zu rückläufigen Umsatzerlösen von 2 351 Millionen € im Vorjahr auf 1 816 Millionen € (- 22,8 %).

Signifikanter Ergebniseinbruch

Die Dillinger Hütte schloss das Geschäftsjahr 2013 mit einem EBIT von - 53 Millionen € (2012: 209 Millionen €) und einem EBITDA von 3 Millionen € (2012: 266 Millionen €) ab. Der signifikante Ergebniseinbruch gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen auf ein im Jahresdurchschnitt deutlich gesunkenes Erlösniveau je Tonne Grobblech sowie stark rückläufige Absatz- und Produktionsmengen. Trotz deutlichen Umsatzrückgangs hat sich die Materialintensität aufgrund gesunkener Materialeinsatzpreise und der laufenden sowie der neu aufgelegten Programme zur Kostensenkung nur moderat von 69,4 % auf 72,7 % in 2013 erhöht.

Im Geschäftsjahr stieg der Personalaufwand um 5,4 % auf 372 Millionen € (2012: 353 Millionen €). Insbesondere wirkte sich die Tarifierhöhung Anfang Juni 2013 sowohl im Bereich Löhne und Gehälter als auch im Bereich soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung aufwandserhöhend aus.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug - 53 Millionen € (2012: 209 Millionen €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, 3 Millionen € (2012: 266 Millionen €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 2,6 % (Vorjahr: 10,6 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 90 Millionen € (2012: 192 Millionen € Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung).

Mitarbeiter

Der Erfolg der Dillinger Hütte beruht neben der hohen Qualität ihrer Produkte auf den qualifizierten und engagierten Mitarbeitern, die Tag für Tag mit großer Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Begeisterung die Kundenwünsche zufrieden stellen. Um der Verantwortung gegenüber der Belegschaft gerecht zu werden, standen auch 2013 die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit, die nachhaltige Gesundheitsförderung, der Ausbau der Weiterbildungs- und Personalentwicklungsaktivitäten sowie die sozialverträgliche Umsetzung des Struktur- und Kostensenkungsprogramms „DH 2014 plus“ im Mittelpunkt der Personalarbeit.

Belegschaft am Standort Dillingen reduziert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5 291 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2012: 5 377). Diese arbeiteten bei der Dillinger Hütte selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2013 wurden 34 Mitarbeiter eingestellt, davon 7 Lohnempfänger und 27 Gehaltsempfänger. Außerdem sind 67 Auszubildende übernommen worden. Demgegenüber stehen altersbedingte Austritte sowie rund 100 im Rahmen von „DH 2014 plus“ zu Saarstahl gewechselte, befristete Mitarbeiter, so dass sich die Gesamtzahl der Mitarbeiter um 86 Personen (- 1,6 %) verringert hat. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen der Dillinger Hütte arbeiteten insgesamt 2 323 Mitarbeiter (2012: 2 477).

Bericht des Vorstands

Hohes Engagement für die Arbeitssicherheit

Die Verbesserung der Arbeitssicherheit hat bei der Dillinger Hütte oberste Priorität. Ehrgeiziges Ziel: das unfallfreie Unternehmen. Mit 49 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit pro Jahr und einer Unfallhäufigkeit von 5,8 (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) blieben die Unfallzahlen gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert. Die Dillinger Hütte wird mit den bewährten Arbeitssicherheits-Instrumenten, wie regelmäßige „Sicherheitsviertelstunden“, Unfalluntersuchungen und Betriebsbegehungen durch den Vorstand, aber auch neuen Projekten, wie einer hüttenweiten Sicherheitsschulung, weiterhin alle Anstrengungen unternehmen und ihr Engagement für die Sicherheit fortsetzen.

Eigener Fachkräfte-Nachwuchs

Die Dillinger Hütte setzt auch in schwierigen Zeiten auf ihren eigenen Fachkräfte-Nachwuchs: 2013 begannen 51 Jugendliche (2012: 67) in 11 Berufen ihre Ausbildung bei der Dillinger Hütte. Damit beschäftigte das Unternehmen über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg 207 Auszubildende. Hinzu kamen auch 2013 wieder 32 Jugendliche, die über ein Fachoberschulpraktikum ihren Berufseinstieg bei der Dillinger Hütte absolvierten. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält die Dillinger Hütte langjährige Hochschulkooperationen. 2013 haben wieder 6 Studierende ihr Kooperatives Studium (mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS)) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 25 dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Hohe Weiterbildungsquote

Die Dillinger Hütte legt nicht nur großen Wert auf eine qualifizierte Erstausbildung, sondern auch auf die kontinuierliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Mit durchschnittlich 31 Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter (2012: 35) bzw. 137 487 Teilnehmerunterrichtsstunden insgesamt (2012: 153 875) befindet sich die Weiterbildungsquote bei der Dillinger Hütte weiterhin auf einem hohen Niveau.

Soziale und familienfreundliche Unternehmenspolitik

Zur verantwortungsvollen Unternehmenspolitik der Dillinger Hütte gehört neben einer guten Altersversorgung für die Mitarbeiter traditionell ein breites Angebot an sozialen Leistungen. Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählen nunmehr zwei von der Dillinger Hütte initiierte und unterstützte Einrichtungen der AWO-Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“. Insgesamt können hier 58 Kinder aufgenommen werden, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.

Verbesserungsprozesse

Zur Weiterentwicklung und ständigen Verbesserung des Unternehmens setzt die Dillinger Hütte das Führungsinstrument GPS (Ganzheitliche Planung und Steuerung) ein. Dabei beurteilt der Vorstand jeweils im Herbst die Lage des Unternehmens und gibt einen Ausblick auf die Herausforderungen des nächsten Jahres. Diese Einschätzung ist Grundlage für die Festlegung unternehmensweiter Schwerpunktthemen und Ziele.

Bericht des Vorstands

Diese Themen werden im so genannten Jahresentwicklungsplan (JEP) mit Maßnahmen formuliert und mit entsprechenden Kennzahlen überwacht. 2013 zählten dazu wieder die Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie das Thema Kostenoptimierung und damit verbunden das im September 2013 gestartete Projekt „DH 2014 plus“, im Rahmen dessen Maßnahmen mit einem Einsparpotential von 130 Millionen € identifiziert wurden und somit das vorgegebene Ziel von 120 Millionen € sogar noch übertroffen werden konnte.

Ergänzt wird das GPS-System durch den KVP-Prozess DILLIGENZ. Im Fokus dieses kontinuierlichen Verbesserungsprozesses liegen die Kundenzufriedenheit, die Produktivität sowie der Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz.

Neben den Instrumenten GPS und DILLIGENZ sorgte auch das Betriebliche Ideenmanagement proDH wieder für eine Kosten- und Leistungsoptimierung sowie die Verbesserung der Arbeitsqualität und -sicherheit. Im Berichtsjahr wurden 540 Verbesserungsprojekte eingereicht, 522 Projekte bewertet und abschließend entschieden. Der Jahres-Netto-Nutzen der Projekte belief sich dabei auf mehr als 2 Millionen €.

Investitionen

Um ihre Zukunft als weltweit agierender Hersteller von hochwertigen Grobblechen zu sichern, investiert die Dillinger Hütte kontinuierlich in die Modernisierung und Optimierung ihrer Anlagen und Prozesse. Mit einer Investitionssumme von 193 Millionen € lagen die Investitionen des Unternehmens im Geschäftsjahr noch einmal deutlich über dem bereits hohen Vorjahreswert (171 Millionen €). Darüber hinaus flossen weitere 26 Millionen € in die beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS am Standort Dillingen, welche die Dillinger Hütte entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften zur Hälfte trägt (siehe auch Abschnitt „Wichtigste Beteiligungen der Dillinger Hütte“).

Im Fokus der Investitionen im Stahlwerk standen 2013 der Bau der neuen Stranggießanlage CC 6, die die Brammenversorgung der beiden Grobblechwalzwerke in Dillingen und Dunkerque sicher stellen und die Stranggießanlage 3 ersetzen wird sowie die neue Vakuumbehandlungsanlage VD 4. Diese trägt der gestiegenen Nachfrage nach vakuumbehandeltem Stahl mit einem sehr hohen Reinheitsgrad Rechnung und ging im März 2013 in den Probebetrieb.

Im Bereich der Brammenadjustage wurde ein neuer Brammenwender installiert, und in der Weiterverarbeitung ging im Juli 2013 eine zweite moderne Blechkantenfräsmaschine in Betrieb, mit der für die kommenden Jahre prognostizierte Marktbedarf an kanten-gefrästen Blechen, welche zum direkten mechanischen Verschweißen geeignet sind, abgedeckt werden soll.

Forschung und Entwicklung

Ein wichtiger Leistungs- und Erfolgsfaktor der Dillinger Hütte ist die Forschung und Entwicklung (F & E), in die das Unternehmen kontinuierlich investiert, um innovative Stahlprodukte wirtschaftlich und ressourcenschonend herstellen zu können. Die Entwicklung

Bericht des Vorstands

anspruchsvoller Stähle mit immer komplexeren Eigenschaften und Eigenschaftskombinationen gehört dabei ebenso zu ihren Aufgaben wie die nachhaltige Verbesserung der Rohstoff- und Energieeffizienz.

Roheisen- und Kokserzeugung

Die Optimierung der Einsatzstoffe ist einer der wichtigsten Faktoren im Hinblick auf die Reduzierung der Produktionskosten und die Verbesserung der Produktqualitäten. Bei der Kokserzeugung arbeiten Forscher zusammen mit internen Betrieben und externen Forschungsinstituten intensiv an der Auswahl geeigneter Kokskohlen und der Einsatzmischung. Bei der Sintererzeugung entwickelten Forscher eine maßgeschneiderte Software zur flexiblen und zuverlässigen Berechnung des Optimums der Einsatzstoffmengen. Zur Verbesserung der Anlageneffizienz wurden im Geschäftsjahr zahlreiche Studien und Untersuchungen durchgeführt. Das ständig verbesserte Messverfahren der 2D-Gastemperaturmessung am Hochofen 4 hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt, die auch das Interesse der Fachwelt auf internationaler Ebene findet; die Messungen liefern wertvolle Informationen über den inneren Zustand des Hochofens und werden zur Optimierung der Ofenfahrweise herangezogen.

ULCOS-Projekt

Die nachhaltige Senkung der CO₂-Emissionen in der Stahlindustrie stellt eine Herausforderung in Europa dar. Die Dillinger Hütte ist – zusammen mit Saarstahl – als Core-Member am europäischen Großprojekt ULCOS (Ultra Low Carbon Dioxide Steelmaking) beteiligt, einer umfangreichen EU-Initiative zur Untersuchung der langfristigen Potentiale zur Verringerung der CO₂-Emissionen bei der Eisen- und Stahlerzeugung. Aktuell stehen zwei neue Technologien im Vordergrund: das Hochofenverfahren mit Gichtgasrückführung (TGR-BF = Top Gas Recycling Blast Furnace) und das Schmelzreduktionsverfahren Hlsarna.

Stahlerzeugung

Bedingt durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsjahr 2013 konzentrierten sich die F&E-Aktivitäten auch im Bereich der Stahlerzeugung auf Projekte zur Kostenoptimierung. So konnten gemeinsam mit der Einkaufsabteilung kostengünstige Alternativen zu den seit Jahren etablierten Legierungsmitteln ermittelt und auch eingesetzt werden. Darüber hinaus wurde die 2012 begonnene Optimierung der Temperaturführung der Schmelzen im Stahlwerk nochmals verbessert. Mit der Inbetriebnahme des Entgasungsmodells an den Vakuumanlagen kann der Wasserstoffgehalt der Fertigprobe im Rahmen der Messgenauigkeit berechnet und somit auf die bisher üblichen HYDRIS-Kontrollmessungen zur Bestimmung des Wasserstoffgehaltes verzichtet werden.

Produktentwicklung

Die Grenzen der Abmessungen und Eigenschaften, etwa für den Einsatz von Stählen unter extremen Bedingungen, stetig zu erweitern, ist die Kernaufgabe der Produktentwickler. Darüber hinaus werden bestehende Konzepte kontinuierlich verbessert. Dabei spielen auch wirtschaftliche Aspekte eine wichtige Rolle. Die mikrostrukturelle Untersuchungsmethodik mittels Rasterelektronenmikroskopie sowie die Ermittlung von

grundlegenden Zusammenhängen zwischen Struktur und Eigenschaften leisten hierzu wichtige Beiträge. Ausgeklügelte Modellsysteme, beispielsweise unter Nutzung Neuraler Netze, werden gezielt für Optimierungen und Entwicklungen eingesetzt. Damit gelingt es auch weiterhin, extremere und bisher nicht realisierte Eigenschaftskombinationen zu gestalten. Unter Berücksichtigung modernster Verfahrensrouten und -technologien konnte auch im Geschäftsjahr 2013 durch gezielte Entwicklungen wieder eine entsprechende Zahl neuer Produkte verwirklicht werden.

Rohstoffbeschaffung und Transport

2013 hat sich auf den Rohstoffmärkten der Trend fortgesetzt, Projekte zur Erschließung neuer Rohstoffvorkommen zu verschieben, den Ausbau bestehender Kapazitäten zurückzufahren und die entsprechenden Budgets zu kürzen. Hierdurch wollen die Rohstoffproduzenten ein Überangebot an Rohstoffen vermeiden. China ist nach wie vor Hauptakteur am Markt. Trotz mehrerer Ankündigungen der chinesischen Regierung, die Stahlproduktion drosseln zu wollen, stiegen die produzierten Roheisen- und benötigten Rohstoffmengen kontinuierlich an. Dies bestimmte wesentlich die Nachfrage auf den Rohstoffmärkten, vor allem im Erzbereich. Der Erzimport erreichte im Berichtsjahr in China eine Größenordnung von mehr als 800 Millionen Tonnen. Dies entspricht etwa zwei Dritteln des gesamten weltweit seegängigen Eisenerzhandels.

Erzpreise weiter volatil

Der Anfang des Jahres erwartete Rückgang des Indexes für den Eisenerzhandel IODEX (CFR China 62 % Fe) hat sich in 2013 nicht eingestellt. Vielmehr lag er infolge des China-Faktors sowie des Oligopols der Produzenten im Durchschnitt 5 USD/t über dem des Vorjahres.

Brennstoffe: Preise unter Druck

Der Markt der Koks- und Einblaskohlen war in 2013 von leicht nachgebenden Preisen gekennzeichnet. Die ROGESA konnte sich durch nachverhandelte Abschlüsse im 2. Halbjahr zu vergleichsweise günstigen Konditionen mit Einblaskohle eindecken. Bei Koks- kohle hat die ZKS durch kurzlaufende Abschlüsse von sinkenden Preisen profitiert.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Bei der Versorgung von ROGESA und ZKS wurden die zur Risikominimierung geschlossenen Verträge mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen sowie die volatile Marktsituation konsequent genutzt. Zudem wirkten sich die Erschließung neuer Lieferquellen und der Einsatz neuer Produkte positiv auf die Roheisenkosten aus. Sowohl im Erzbereich als auch auf der Brennstoffseite konnten durch weitere Diversifizierung der Lieferantenstruktur Alternativen zu den bestehenden Oligopolen geschaffen werden. Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagstoffen war jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz ist ein wichtiges Unternehmensziel der Dillinger Hütte und wird durch umfangreiche Investitionen in modernste Technologien verwirk-

licht, die den Umweltschutz und die Energieeffizienz am Standort Dillingen nachhaltig verbessern. Im Fokus der Aktivitäten standen im Berichtsjahr erneut die nachhaltige Verbesserung des Immissionsschutzes, die Schonung wertvoller Ressourcen sowie die Steigerung der Energieeffizienz.

Erfolgreiche Verbesserung der Luftqualität

Auch 2013 trugen wieder zahlreiche Maßnahmen zur Reinhaltung der Luft, die im Rahmen von Sanierungs- oder Neubauaktivitäten umgesetzt wurden, dazu bei, die Luftqualität am Standort Dillingen zu erhalten und zu verbessern. So konnte 2013 beispielsweise die Entstaubungsanlage zur neuen Vakuumbehandlungsanlage VD 4 im Bereich Stahlwerk erfolgreich in Betrieb genommen werden. Die durchgeführten Abnahmemessungen im Kamin der Entstaubungsanlage belegen deren hohe Entstaubungseffizienz. Darüber hinaus wurden die Planungsaktivitäten für die neue Entstaubungsanlage der neuen Stranggießanlage CC 6 sowie die Luftreinhaltemaßnahmen im Bereich der ZKS zur Optimierung der Koksboxen hinsichtlich des Einsatzes und der Nutzung der verschiedenen erzeugten Brenngase fortgesetzt. So konnte in den letzten Jahren eine deutliche Reduzierung des Staubniederschlags am Standort Dillingen verzeichnet werden.

Lärmschutz weiter ausgebaut

Wichtiger Schwerpunkt der Umweltschutzaktivitäten war auch 2013 wieder die nachhaltige Verringerung der Lärmemissionen. So erfolgte beispielsweise für die Inbetriebnahme der neuen Vakuumbehandlungsanlage VD 4 die Integration zahlreicher Schallschutzmaßnahmen, und das Schallschutzkonzept für die Stranggießanlage CC 6 wurde entsprechend dem Fortschritt der Anlagenplanung fortgeführt. Neben den Planungstätigkeiten beim Neubau und der Sanierung von Anlagen stellt auch die kontinuierliche Verbesserung und Aktualisierung des Lärmkatasters eine der Haupttätigkeiten im Bereich Lärmschutz dar.

Verbesserung der Energieeffizienz

Für einen optimalen Umweltschutz und eine maximale Energienutzung am Standort Dillingen sorgt das Gichtgaskraftwerk der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (siehe auch Abschnitt „Beteiligungen – ROGESA“). Das Gichtgaskraftwerk hat eine elektrische Leistung von rund 90 MW und eine Feuerungswärmeleistung von 230 MW. Durch den Einsatz der besten derzeit verfügbaren Anlagentechnik können jährlich maximal 2 Milliarden m³ Hochofengas genutzt und daraus 570 Millionen kWh Strom und 400 000 Tonnen Dampf bzw. Nutzwärme für die Verbraucher am Hüttenstandort erzeugt werden. 2013 konnte die Stromeigenerzeugung von Dillinger Hütte, ZKS und ROGESA im GWK mit rund 490 GWh (gegenüber 370 GWh in 2012) – bei vergleichbarer Roheisen- und somit Gichtgaserzeugung – um über 30 % gesteigert werden.

ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Koksproduktion (1 287 kt) ist gegenüber dem Vorjahr (1 008 kt) um 27,7 % gestiegen. Die ZKS ist

Bericht des Vorstands

eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von der Dillinger Hütte zur Verfügung gestellt.

Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2013 auf 16 Millionen € (2012: 47 Millionen €). Durch die im Rahmen eines umfangreichen Sanierungskonzepts für die ZKS erfolgte Errichtung der Batterie B 3 in 2010 sowie der Sanierung der Batterie B 1 in 2012 befinden sich jetzt beide Koksofenbatterien auf dem neuesten Stand der Technik. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung der Hochöfen der ROGESA mit höchster Koksqualität sowie zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort Dillingen. Im Berichtsjahr konnte die tägliche Koksproduktion im Jahresverlauf kontinuierlich gesteigert werden.

Die 2012 bestellte Stampf-Beschickungs-Ausdrückmaschine (SBA) 3 hat nach zweijähriger Bauzeit 2013 den Betrieb aufgenommen und befindet sich seit August 2013 in einer „Warm“-Testphase. Nach Abschluss der Einstell- und Optimierungsarbeiten in 2014 wird die neue SBA 3 eine der beiden „alten“ Maschinen ersetzen und damit einen Beitrag zur Optimierung der Anlagenverfügbarkeit leisten.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Dillinger Hütte (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen der Dillinger Hütte.

Die Roheisenerzeugung in 2013 lag mit 3 945 kt leicht unter dem Niveau des Vorjahres mit 3 990 kt. Von der Roheisenerzeugung wurden 1 744 kt (2012: 1 965 kt) an die Dillinger Hütte und 2 201 kt (2012: 2 025 kt) an Saarstahl geliefert.

2013 beliefen sich die Investitionen bei der ROGESA auf rund 10 Millionen € gegenüber 8 Millionen € im Vorjahr. Im März 2013 wurde der Hochofen 5 für eine geplante Zwischenreparatur tiefgeblasen. Hauptmaßnahme dieser Reparatur war der Austausch der Kühlplatten im Bereich oberhalb der Blasformen durch Kupferkühlelemente. Weitere Maßnahmen bestanden u. a. in der Installation von Blasformenkameras oder Arbeiten im Umfeld wie die Überholung von Wascher, Staubsack und Gaswaschwasserklärung. Die Zwischenreparatur wurde nach 17 Tagen Stillstand, drei Tage früher als geplant, erfolgreich abgeschlossen, so dass am 13.4.2013 das erste Roheisen abgestochen werden konnte. Außerdem wurde im Berichtsjahr das bestehende Dispatching-Gebäude renoviert, um als neue Hochofen-Windwarte genutzt zu werden. Somit wird die Windversorgung der Hochöfen auf dem neuesten Stand der Technik gesichert.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger Hütte, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

GTS Industries S.A., Dunkerque

GTS Industries S.A. (ab 1.1.2014 Dillinger France S.A.) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Dillinger Hütte und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über die Dillinger Hütte vermarktet. GTS Industries bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von der Dillinger Hütte.

Produktion und Umsatz gesunken

Der Einbruch auf dem Rohrblechmarkt (siehe auch Kapitel „Wirtschaftliche Lage“) hat GTS Industries besonders hart getroffen. Die Anzahl neuer Projekte ist im aktuell unsicheren geopolitischen Kontext sehr gering, gleichzeitig steigt der Konkurrenzdruck. Infolgedessen ist die Geschäftstätigkeit, wie bereits im Jahr 2012, auf einem niedrigen Niveau geblieben. Die gesamte Grobblechproduktion ist 2013 mit 546 kt im Vergleich zum Vorjahr (573 kt) erneut gesunken, was vollständig dem Segment der Röhrenbleche zuzuschreiben ist, dessen Produktion von 256 kt im Jahr 2012 auf 171 kt im Jahr 2013 zurückgegangen ist. Die Produktion von Normalblechen verzeichnete hingegen eine Zunahme, womit der Rückgang der Röhrenbleche zumindest teilweise kompensiert werden konnte. Die Produktionszunahme im Bereich der Normalbleche wurde durch den verstärkten Einsatz der 2. Brennschneidestraße für Dickbleche ermöglicht.

Während die Verkaufspreise für Röhrenbleche 2012 aufgrund von früheren Verträgen noch beibehalten werden konnten, gingen sie im Jahr 2013, wie die Normalblechpreise, zurück, allerdings mit einer viel stärkeren Ausprägung. Folglich ist der Umsatz von GTS Industries 2013 von 487 im Vorjahr auf 369 Millionen € gesunken. Umfangreiche Maßnahmen wurden im Jahr 2013 getroffen, um Ausgaben zu reduzieren oder zu verschieben. Dennoch wirkte sich die ungünstige Kosten-Preis-Schere und die geringere Aktivität auf das Gesamtergebnis von GTS Industries aus: 2013 verbuchte das Unternehmen einen Verlust in Höhe von 52 Millionen € (2012: - 15,3 Millionen €).

Mitarbeiterzahl reduziert – Arbeitssicherheit weiter verbessert

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation wurden Einstellungen im Jahr 2013 weitgehend ausgesetzt. Zum Ende des Berichtsjahres waren 590 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei GTS Industries beschäftigt (31.12.2012: 624). Dabei ist der hohe Personalabgang hauptsächlich auf Eintritte in den Ruhestand zurückzuführen.

2013 verzeichnete GTS Industries keinen Unfall mit Ausfallzeit. Der letzte Unfall mit Ausfallzeit ereignete sich im Januar 2012. Die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle konnte im Vergleich zum Vorjahr von 20 auf 14 ebenfalls reduziert werden.

Wichtige strategische Investitionen beschlossen

Aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds wurden die Investitionsausgaben im Jahr 2013 gekürzt. Dennoch stehen zwei bedeutende Investitionen an: Zum einen der Start des Kapazitätsausbaus für Dickbleche. Das Projekt beinhaltet die Verlängerung der Produktionshalle um 100 m sowie die Errichtung eines 30 m langen Effussionsbunkers. Diese für GTS Industries strategisch wichtige Investition unterstützt die bereits begonnene Ausrichtung des Unternehmens hin zu einem Produktportfolio von dicken und

schweren Blechen, die für den Markt der Offshore-Windkraftanlagen besonders geeignet sind. Zum anderen wird in einen 3. Transformator zur Absicherung des Stromnetzes investiert, dessen Inbetriebnahme 2014 vorgesehen ist.

Im Laufe des Jahres 2013 wurde die 1. Phase des 2012 angelaufenen Projektes „Plate Router“ im Bereich Dickbleche abgeschlossen. Das Projekt zielt auf eine Verbesserung der Transportvorgänge der Bleche durch die Lokalisierung über drei Koordinatenachsen ab.

Schwieriges Jahr 2014 erwartet

Ab dem 1.1.2014 ändert GTS Industries ihren Namen in Dillinger France. Dieser Schritt betont konsequenterweise noch einmal die Einheit und Stärke der Dillinger Hütte Gruppe und die Position des Grobblechwalzwerks in Dunkerque als 100%-Tochter. Für den Bereich der Grobbleche und insbesondere der Röhrenbleche, einem bedeutenden Markt für Dillinger France, ist die Lage weiterhin angespannt. 2014 wird für Dillinger France daher erneut ein schwieriges Jahr.

Die Dillinger Hütte Gruppe hat, ebenso wie bei der Dillinger Hütte, auch bei allen Tochtergesellschaften ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm gestartet, um den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich aus der aktuellen Krise ergeben. Dillinger France wird die entsprechenden Zielvorgaben erfüllen und gleichzeitig seine Flexibilität und Reaktivität weiter verstärken.

EUROPIPE GmbH, Mülheim

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 20 Zoll (508 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment mit einer jährlichen Produktion von mehr als 900 kt bzw. rund 2 000 km zu den weltweit führenden Unternehmen. Die EUROPIPE GmbH als Führungsgesellschaft des EUROPIPE Konzerns leitet die Gruppe und koordiniert technisch sowie kaufmännisch die Aktivitäten der Tochtergesellschaften. Die Dillinger Hütte hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim und Dunkerque hergestellt, wobei der Ankauf des Vormaterials sowie der Verkauf der an den deutschen und französischen Standorten gefertigten Rohre an Kunden weltweit durch die EUROPIPE GmbH in Mülheim getätigt werden. EUROPIPE France mit ihrem Werk in Dunkerque übernimmt die Umwandlung der Rohre der EUROPIPE GmbH in Frankreich. Die Beschichtung der Rohre in Mülheim wird durch die MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC) durchgeführt, deren einziger Gesellschafter die EUROPIPE GmbH ist. In Frankreich werden die Rohre der EUROPIPE GmbH durch ein externes Dienstleistungsunternehmen beschichtet.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns seit 2008 unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC), New York, zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama City/Florida beliefert vornehmlich

den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston/Texas, wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft der amerikanischen Gesellschaften und der EUROPIPE GmbH gebündelt. Das Spiralrohrwerk Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile/Alabama beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit Spiralrohren.

Geringe Beschäftigung, Versand und Umsatz rückläufig

Nachdem der australische Großauftrag Ichthys im Frühjahr erfolgreich ausgeliefert wurde, gab es kein weiteres Großprojekt für EUROPIPE in Europa in 2013. Da es auch an kleinen und mittleren Projekten im Markt fehlt, musste seit April in den europäischen Werken weitgehend Kurzarbeit gefahren werden. Ursache für die schlechte Beschäftigung ist nach wie vor die schwache Nachfrage, besonders in den Kernmärkten Europa und Vorderasien. Für den russischen Markt haben sich die Bedingungen zudem deutlich verschlechtert, da die geringe Nachfrage leicht von den russischen Rohrwerken befriedigt werden kann. Diese angespannte Marktsituation wirkte sich entsprechend negativ auf die Beschäftigung und das Ergebnis der EUROPIPE aus. Der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH zum 31.12.2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr signifikant auf 50 kt reduziert (2012: 280 kt). Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns verringerte sich entsprechend per 31.12.2013 auf 139 kt (2012: 440 kt).

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete 2013 im Vergleich zum Vorjahr einen um 19 % niedrigeren Umsatz in Höhe von 709 Millionen € (2012: 879 Millionen €). Die Verringerung lässt sich insbesondere auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Versandtonnagen in den europäischen Werken zurückführen, welche durch den signifikanten Auftragsmangel aufgrund fehlender Projekte im Großrohrbereich bedingt ist. Dieser Trend konnte trotz eines weiteren Umsatzanstiegs in 2013 durch die US-Gruppe im Vergleich zum Vorjahr nicht kompensiert werden. Insgesamt verringerte sich die ausgelieferte Versandtonnage gegenüber dem Vorjahr um 16,5 % und beläuft sich auf 626 kt (2012: 750 kt). Die Tendenz zu höherem Metergewicht setzte sich für die europäischen Werke im Geschäftsjahr entsprechend des langjährigen Trends der Vorjahre wieder fort, so dass das Metergewicht der Versandmenge mit 603 kg/m deutlich über dem Vorjahreswert von 504 kg/m liegt.

Der signifikante Rückgang des Versands und die weiterhin unbefriedigende Erlösqualität wirken sich negativ auf das Ergebnis des EUROPIPE-Konzerns aus. So ergibt sich im Geschäftsjahr 2013 ein Jahresfehlbetrag nach HGB von - 60,1 Millionen € (2012: Jahresüberschuss von 10,3 Millionen €). Dieses Ergebnis beinhaltet einmalige Aufwendungen in Höhe von ca. 17 Millionen €, die aus einem verlorenen Rechtsstreit der EUROPIPE GmbH resultieren. Die mit der Umsetzung des Sozialplans und Interessenausgleichs der MPC verbundenen Kosten als auch die bei der MPC vorgenommene Abwertung von Aktienanteilen spiegeln sich im Konzernergebnis negativ wider. Das Ergebnis nach Steuern für die EUROPIPE GmbH reduzierte sich nach einem noch im Vorjahr ausgewiesenen Überschuss signifikant und betrug als Jahresfehlbetrag - 60,5 Millionen € (2012: 21,1 Millionen €).

Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2013 insgesamt 1 230 Mitarbeiter (Vorjahr: 1 289). Hiervon waren 619 Mitarbeiter Beschäftigte der EUROPIPE GmbH (Vorjahr: 620).

Zukunftsweisende Investitionen und Forschung fortgesetzt

Der EUROPIPE-Konzern hat in 2013 insgesamt 15,3 Millionen € investiert (2012: 19,7 Millionen €). Hiervon wurden am Standort Mülheim (Großrohr-, Beschichtungswerk und Zentrale) 6,3 Millionen € (2012: 6,7 Millionen €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände realisiert. Die Investitionen dienen im Wesentlichen der weiteren Rationalisierung und dem Ziel, mithilfe einer kontinuierlichen Verbesserung der Produktqualität die Marktposition zu behaupten. Besonders hervorzuheben ist für das Rohrwerk in Mülheim eine automatisierte Rohrgeometrievermessungseinrichtung, die die Rohrgeometrie an mehreren Positionen der Rohrlängsachse ermittelt. Bei der MPC wurde die Investition einer zusätzlichen Rohrerwärmungseinrichtung vorbereitet, mit der bei der Beschichtung dickwandiger Rohre im Gleichtakt mit der Rohrproduktion gearbeitet werden kann, und damit eine sonst notwendige Zusatzschicht eingespart wird. Das Rohrwerk Dunkerque erneuert in einem Mehrjahresprogramm weiterhin die Rohrschweißeinrichtungen. Nach der Inbetriebnahme des Expanders für das Werk in Panama City im Vorjahr, konnte sich diese Investition bereits bei 2 Rohrprojekten hervorragend bewähren.

EUROPIPE GmbH hat für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren 2013 4,1 Millionen € (2012: 3,6 Millionen €) aufgewendet. Vorrangiges Ziel der Entwicklungsarbeit ist es, den Einsatzbereich der Großrohre zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern, unter anderem durch höhere Wanddicken für Offshore-Anwendungen in großen Wassertiefen und höhere Festigkeit der Werkstoffe bei gleicher oder verbesserter Zähigkeit und optimierter Wärmeeinflusszone.

Ausblick für den Großrohrmarkt mit großen Unsicherheiten

Die Kurzarbeit für die 18-m-Straße im Werk Mülheim wird aus heutiger Sicht bis zu Beginn der Produktion des Großauftrags South Stream, für den mit der Ende Januar 2014 erfolgten Vertragsunterzeichnung ein maßgeblicher Anteil gebucht werden konnte, voraussichtlich bis März 2014 andauern. Im Werk Dunkerque ist zwar eine Grundauslastung bis Ende Januar 2014 gesichert, Anschlussaufträge sind vorerst nicht in Sicht. So wird sich die erhebliche Unterbeschäftigung der europäischen Standorte im 1. Quartal 2014 fortsetzen.

Ab dem 2. Quartal 2014 dagegen haben sich die Beschäftigungsperspektiven deutlich aufgehellt. Hierfür verantwortlich ist die Buchung des Großauftrages South Stream, wobei EUROPIPE einen maßgeblichen Anteil für den 1. Strang der Offshore-Leitung erlangen konnte. So wird das Werk Mülheim auf Basis einer guten zweischichtigen Fahrweise für mehr als 12 Monate, beginnend im April 2014, ausgelastet sein.

Anders als in Europa waren die Werke in den USA in 2013 gut beschäftigt und haben das Jahr profitabel abgeschlossen. Wenngleich die Zahl der Projekte nicht hoch ist, so stehen doch Anfang 2014 einige größere Projekte zur Auftragsvergabe an.

Auch wenn sich der Weltmarkt für Großrohre in 2013 in der schwächsten Verfassung seit Jahren präsentierte, ergeben sich für das Jahr 2014 einige Lichtblicke. So könnte das Großprojekt South Stream, das im 2. Quartal 2014 startet, zu einer Belebung des Großrohrmarktes führen. Als möglicherweise vorteilhaft für das Middle-East-Geschäft könnte sich mittelfristig das sich entschärfende Verhältnis zwischen Iran und den USA auswirken.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Auch Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Für die Saarstahl AG verlief das Geschäftsjahr 2013 angesichts des konjunkturellen Umfelds vor allem mengenmäßig besser als erwartet bei zufriedenstellenden Umsatz- und Ergebniszahlen. Der Saarstahl-Konzern hingegen verzeichnete einen durchweg schwierigen Geschäftsverlauf. Die negative Entwicklung im Beteiligungsbereich führte dazu, dass das Geschäftsjahr mit einem deutlichen Verlust abgeschlossen wurde.

Insbesondere in der 2. Jahreshälfte profitierte Saarstahl im Produktbereich Draht und Stab mengenmäßig von der positiven Entwicklung der Automobilbranche in Deutschland. Entsprechend gut entwickelten sich der Auftragseingang und die Auslastung der Anlagen. Auf der Erlösseite konnten zwar zu Beginn des 2. Quartals Preiserhöhungen im Bereich der Qualitätslangstähle durchgesetzt werden. Doch die allgemein schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in den übrigen europäischen Staaten sowie die unbefriedigende Auslastung der Stahlerzeuger insgesamt führten zu einem wachsenden Abwärtsdruck und einem wieder sinkenden Preisniveau in der 2. Jahreshälfte.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag im Jahr 2013 bei 2,4 Millionen Tonnen und stieg gegenüber dem Vorjahr um 199 Tausend Tonnen (8,8 %). Der Versand der Stahlerzeugnisse stieg um 2,6 % auf rund 2,2 Millionen Tonnen.

Die Umsatzerlöse (nur Saarstahl AG) fielen von 1 759 Millionen € im Vorjahr auf 1 675 Millionen € (- 4,8 %). Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich bei den Tochtergesellschaften der Weiterverarbeitung. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug 55 Millionen € (2012: 67 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 120 Millionen € (2012: 126 Millionen €).

Bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede machte sich unverändert die bestehende Unsicherheit auf den weltweiten Energiemärkten negativ bemerkbar. Die dadurch

herrschende Investitionszurückhaltung resultierte in einem Rückgang beim Jahresumsatz um 22 % auf 215 Millionen € (Vorjahr: 275 Millionen €).

Im Jahr 2013 betrug der Zugang zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG 55 Millionen € (Vorjahr: 99 Millionen €). Nach den Großinvestitionen der Vorjahre bewegten sich in 2013 die getätigten Investitionen wieder auf einem etwas niedrigeren Niveau. Die Schwerpunkte lagen dabei im LD-Stahlwerk sowie in den Walzwerken Neunkirchen und Nauweiler. Die Hochlaufphase der 2013 in Betrieb genommenen Sekundärmetallurgie ist weitestgehend abgeschlossen. Die Anlage wurde dabei vollständig optimiert, sodass die Aggregate für einen erfolgreichen und effizienten Produktionsbetrieb zur Verfügung stehen. Durch die neuen Anlagen ergibt sich für Saarstahl eine Vielzahl neuer Behandlungsmöglichkeiten. Das vorhandene Produktspektrum lässt sich hierdurch nachhaltig weiterentwickeln.

Zum 31.12.2013 waren bei der Saarstahl AG 3 867 Mitarbeiter beschäftigt. Im Berichtsjahr konnten insgesamt 58 junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen. Damit kommt die Saarstahl AG als einer der größten Arbeitgeber an der Saar erneut ihrer sozialen Verantwortung in der Region nach.

Handels- und Brennschneidbetriebe im DH-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält die Dillinger Hütte mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Dubai und Indien. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlerzeuger gehandelt und verarbeitet werden.

2013 entwickelte sich die Kundennachfrage nach Produkten der Handels- und Brennschneidbetriebe regional unterschiedlich. Sie reichte von einem stagnierenden Absatz bzw. einem geringen Absatzanstieg in Europa bis hin zu einem Absatzrückgang in Drittländern, nachdem 2012 ein Rückgang in allen geografischen Hauptmärkten zu verzeichnen war. Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stellte sich so dar, dass die Absatzmengen insgesamt nur geringfügig sanken, während das Erlösniveau durchgängig fiel. Trotz weiterer rückläufiger Beschaffungspreise im Verlauf des Berichtsjahres bei gleichzeitig zunehmendem Preisdruck wurden nicht immer zufriedenstellende Bruttomargen erzielt. Die wesentlichen Gesellschaften schlossen das Geschäftsjahr 2013 mit Betriebsergebnissen insgesamt auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres ab.

Kumuliert lag der Umsatz 2013 mit 281,3 Millionen € um 13,1 % unter dem Vorjahresniveau (323,8 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage sank um 2,2 % auf 272 kt (2012: 278 kt), wobei der Absatzrückgang mit 7,0 % die Brennschneidaktivitäten betrifft, während die Handelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieben. Das operative Ergebnis betrug 2013 2,1 Millionen € (2012: 1,9 Millionen €).

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger Hütte sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus Risikoverantwortlichen. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Konzernbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben. Zum anderen übernimmt das SHS-Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikoverantwortliche und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert auf Risikotransparenz, Risikosteuerung und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikosteuerung:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich) dokumentiert. Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete Prüfung und Überwachung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Sowohl die Dillinger Hütte als wichtigste Tochter des DHS-Konzerns selbst wie auch viele ihrer Kunden sind global tätige Unternehmen. Die Dillinger Hütte ist deshalb im Allgemeinen von der internationalen Konjunkturlage abhängig. Im Speziellen besteht eine Abhängigkeit vom Grobblechmarkt, der aktuell von Überkapazitäten und

einem teilweise nicht auskömmlichen Preisniveau geprägt ist. Dies gilt besonders für den für die Dillinger Hütte wichtigen Rohrblechmarkt. Aufgrund von Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Energieversorgung u. a. durch die zunehmende Förderung von Schiefergas und -öl, für die keine Grobbleche zum Einsatz kommen, werden kaum Pipeline-Vorhaben projektiert; einzig das internationale Projekt South Stream ist gegenwärtig als bedeutend zu erachten. Dies kann zu einer hohen Auslastungsvolatilität führen. Aktuell sind die Markt- und Absatzrisiken – insbesondere im Rohrblechbereich – als hoch anzusehen und belasten den DHS-Konzern deutlich.

Die aktuelle Marktsituation führt auch zu einer deutlich spürbaren Intensivierung des Wettbewerbs, so dass die Wettbewerbsrisiken aktuell als hoch einzuschätzen sind. Die DHS-Tochter Dillinger Hütte beobachtet deshalb kontinuierlich ihre Wettbewerber und deren strategisches Engagement und legt damit die Basis, sich im Wettbewerberumfeld zu behaupten.

Diesen Herausforderungen des Marktes und des Unternehmensumfeldes begegnet der DHS-Konzern aktiv. So wurde im Geschäftsjahr 2013 ein konzernweites Programm initiiert mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und seiner Tochtergesellschaften auch unter mittelfristig erschwerten Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Hierbei soll, neben Kosteneinsparungen, auch die Flexibilität verbessert werden.

Verschärfend auf die Wettbewerbssituation des DHS-Konzerns könnten sich neue Gesetze und veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene auswirken, indem sie im Vergleich zum internationalen Wettbewerb potenziell höhere Kosten oder sonstige Nachteile für den DHS-Konzern verursachen. Vor diesem Hintergrund sind speziell die Reform des EU-Emissionshandels sowie das am 18.12.2013 seitens der Europäischen Kommission eingeleitete Beihilfeprüfverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland anzuführen. Im Fokus dieses Beihilfeprüfverfahrens stehen dabei unter anderem die aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) resultierenden Entlastungen für energieintensive Unternehmen, die nach Ansicht der Europäischen Kommission eine staatliche Beihilfe darstellen, welche aus Gründen des europäischen Wettbewerbsrechts nicht zulässig ist. Als energieintensives Unternehmen profitiert die DHS-Tochter Dillinger Hütte mit einigen Tochtergesellschaften von den aus dem EEG resultierenden Entlastungen. Hieraus sowie aus dem aus heutiger Sicht offenen Verfahrensausgang könnten sich für den DHS-Konzern Risiken ergeben. Diesbezüglich verschärfend könnte sich darüber hinaus eine potenzielle Novellierung des EEG-Gesetzes auswirken.

Beschaffungsrisiken

Für die Gesellschaften des DHS-Konzerns haben Rohstoffe und Energie eine wesentliche Bedeutung. Die Sicherstellung der Versorgung der Fertigungsstandorte mit allen erforderlichen Einsatzstoffen sowie mit Energie hat deshalb höchste Priorität. Spezifische Beschaffungsbereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS gebündelt. Bei der Beschaffung kommen langfristige Rahmenverträge zum Einsatz. Zum anderen werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung,

insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Darüber hinaus wird durch eine entsprechende Lagerpolitik stets ein Versorgungspuffer vorgehalten. Ferner werden systematisch und kontinuierlich neue Bezugsquellen und in Verbindung damit neue, alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz gesucht, getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund immer volatiler werdender Einkaufspreise für Rohstoffe und damit einhergehender Belastungen für die Kostenstrukturen des DHS-Konzerns von zentraler Bedeutung.

Ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Wettbewerbsfähigkeit ist die Energieversorgung. Für den DHS-Konzern stellen die im Länder- und damit Wettbewerbsvergleich relativ hohen Energiepreise und die Kosten durch den Emissionshandel eine Belastung des Standortes dar. Hinzu kommen die Unsicherheiten bei den möglichen Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Als energieintensive Branche ist die europäische Stahlindustrie gegenüber Standorten mit preisgünstigen Energievorkommen, wie Erd- und Schiefergas, klar im Nachteil.

Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 2010 in Betrieb gegangene 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen (siehe auch Abschnitt „Umwelt und Energieeffizienz“) einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Demgegenüber stehen jedoch Risiken aus der in Deutschland forcierten Energiewende, die das Ziel verfolgt, den Anteil erneuerbarer Energien signifikant zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund sind die mit der Finanzierung der Energiewende einhergehenden Risiken eines steigenden Strompreises und einer weiter wachsenden EEG-Umlage zu nennen, die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrieunternehmen, wie der DHS-Tochter Dillinger Hütte, große Herausforderungen darstellen. Diesbezüglich verschärfend könnten sich potenzielle regulatorische Änderungen des EEG-Gesetzes auswirken.

Unabhängig hiervon ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen und Energie in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Aufgrund der Komplexität der Fertigungsprozesse, der Komplexität der eingesetzten Produktionsanlagen und der Abhängigkeiten innerhalb eines integrierten Hüttenstandortes (DHS-Tochter Dillinger Hütte mit ihren Beteiligungsgesellschaften ZKS und ROGESA zusammen) können technisch bedingte Produktionsausfallrisiken und Qualitätsrisiken nicht vollständig ausgeschlossen werden. Neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems wirken insbesondere kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen diesen Risiken entgegen und leisten somit einen Beitrag zur Sicherstellung der Anlagenverfügbarkeit sowie der Qualität der Produkte der Dillinger Hütte.

Bericht des Vorstands

Unabhängig hiervon bestehen Risiken aus höherer Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, die sowohl Vermögenswerte der DHS-Tochter Dillinger Hütte erheblich beschädigen als auch zu schwerwiegenden Produktionsstörungen führen können. Diese Risiken implizieren zwar ein großes Schadenspotential, allerdings ist deren Eintrittswahrscheinlichkeit als gering einzuschätzen. Dennoch hat die Dillinger Hütte mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen oder Werkfeuerwehr diesbezüglich präventive Maßnahmen implementiert und im angemessenen Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt.

So schließt der DHS-Konzern Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Ein etwaiges Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung reduziert das Liquiditätsrisiko, welches gegenwärtig als gering einzuschätzen ist. Sämtliche wesentlichen Tochtergesellschaften sind in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen beeinflussen. Der DHS-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten sie ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten.

Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente erfolgt detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit des DHS-Konzerns und insbesondere der wichtigsten Tochtergesellschaft Dillinger Hütte zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann.

Bericht des Vorstands

Unabhängig hiervon kann ein bewusstes, individuelles Fehlverhalten einzelner Personen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch das präventive Compliance-Engagement des DHS-Konzerns wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. 2012 wurde eine Ethikrichtlinie eingeführt, welche auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens der gesetzlichen Vertreter, der Mitarbeiter sowie auch von unternehmensfremden Dritten abzielt. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2013 innerhalb der SHS ein interdisziplinär besetztes Compliance-Komitee eingerichtet. Dieses verfolgt zum einen die Zielsetzung, die Inhalte der Ethikrichtlinie, die Unternehmensleitlinien und die Unternehmenswerte der SHS-Gruppe, und damit auch des DHS-Konzerns, an die Führungskräfte und Mitarbeiter sowie an externe Dritte zu vermitteln. Hierbei steht der Gedanke der Information und Prävention im Vordergrund. Zum anderen wird das Compliance-Komitee zukünftig im Fall von Compliance-Verstößen einen Beitrag zu deren Aufklärung leisten.

Aktuell ist der DHS-Konzern in kein Gerichts- oder Schiedsverfahren involviert, das die wirtschaftliche Lage des Konzerns nachhaltig negativ beeinflussen kann.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse der Dillinger Hütte als bedeutendster Gesellschaft des DHS-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Hierdurch sowie durch den Ausbau der weltweiten Präsenz der Gesellschaft gewinnt die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen zunehmend an Bedeutung. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch die Dillinger Hütte sowie die SHS Services GmbH überwacht und die Systeme werden bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. So wurde beispielsweise im Jahr 2013 eine neue Ringleitung in Betrieb genommen, welche die Dillinger Hütte mit der Saarstahl AG und ihren Werken in Völklingen, Burbach und Neunkirchen redundant verbindet und damit eine höhere Verfügbarkeit, eine höhere Bandbreite und mehr Flexibilität sicherstellt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger Hütte als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die Dillinger Hütte großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Mit ihrer zukunftsweisenden und nachhaltigen Personalpolitik, die auf eine starke Erstausbildung, den Ausbau einer gezielten Weiterbildung sowie enge

Kooperationen mit Schulen, Fachhochschulen und Universitäten setzt, sorgt die Dillinger Hütte für ihren eigenen qualifizierten Fachkräfte-Nachwuchs und begegnet so aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel.

Unabhängig hiervon können Risiken durch Personalüberhänge, die durch die gegenwärtig ungünstige Marktlage und damit einhergehenden, unbefriedigenden Auslastungen bedingt sind, nicht ausgeschlossen werden. Die Dillinger Hütte reagiert auf diese Risiken zum einen durch die Nutzung verschiedener arbeitspolitischer Instrumente wie Kurzarbeit oder Altersteilzeitmodelle; zum anderen finden Transferlösungen in andere Unternehmen innerhalb der SHS-Gruppe Anwendung.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger Hütte setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt die Dillinger Hütte ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert sie in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen. Dennoch bestehen darüber hinaus für den DHS-Konzern Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns ist direkt in die Arbeit des Vorstands des DHS-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potentiale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Die wichtigste DHS-Tochtergesellschaft Dillinger Hütte sieht in der Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Viele Kunden der Dillinger Hütte sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Der DHS-Konzern sieht deshalb zum einen die Möglichkeit, durch eine weitere Internationalisierung die Kundenbindung mit bisherigen Kunden sicherzustellen. Darüber hinaus liegt in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance. Die Dillinger Hütte verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes ihre weltweite Präsenz und hebt insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten Potentiale, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen.

Bericht des Vorstands

Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der Ingenieurskompetenz der Mitarbeiter. Diese erlaubt es dem Unternehmen, Prozesse und Anlagen zu optimieren, Produkte weiterzuentwickeln und zu verbessern oder vollständig neu zu entwickeln.

Einen wichtigen Baustein im Geschäftsmodell des DHS-Konzerns stellt die An- und Weiterverarbeitung dar. Diese erlaubt es, ein breites Spektrum an Produkten und Dienstleistungen anzubieten. Hierbei arbeitet die DHS-Tochter Dillinger Hütte stets eng mit ihren Kunden zusammen, um für diese die optimale Lösung zu finden. Dieses Dienstleistungsverständnis stellt ein Differenzierungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb dar. Der Konzern sieht deshalb in der Stärkung und dem weiteren Ausbau der An- und Weiterverarbeitung sowie dem Ausbau verschiedener Services eine Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement.

Darüber hinaus sieht der DHS-Konzern in der DH-Tochter Steelwind Nordenham GmbH eine Chance für zukünftige unternehmerische Erfolge. Mit Steelwind Nordenham, einem Werk zur Herstellung von Offshore-Fundamenten (Monopiles), das im Oktober 2013 den Probetrieb aufgenommen hat, kann die Dillinger Hütte die hierzulande forcierte Energiewende nicht nur begleiten, sondern von ihr auch wirtschaftlich profitieren, indem mit der Produktion von Monopiles ein wichtiger Beitrag für die Offshore-Stromerzeugung beigesteuert wird.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit der DHS-Tochter Dillinger Hütte besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der DHS-Konzern eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und hierdurch Kosten zu sparen. Forciert wird dies durch das Projekt „DH 2014 plus“, welches im Wesentlichen seinen Fokus auf strukturelle Prozessanpassungen legt. In einer konsequenten Umsetzung dieses Projektes sieht der DHS-Konzern deshalb die Chance, Kosten- und damit Wettbewerbsvorteile zu generieren.

Darüber hinaus liegen Chancen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten von Dillinger Hütte und Saarstahl in der SHS. Diese können zu einer Hebung von weiteren Synergien für den DHS-Konzern führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Moderate Erholung der Weltwirtschaft

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht aus heutiger Sicht davon aus, dass die globale Wirtschaft in 2014 moderat um 3,6 % wachsen wird. Mit diesem insgesamt positiven Szenario gehen allerdings auch in 2014 zahlreiche Unsicherheiten vor allem aus dem Finanzbereich einher. Die weitere Konjunktorentwicklung ist von einem sich verschiebenden Wachstumsbild gekennzeichnet: Während sich der Aufschwung der in den vergangenen Jahren sehr dynamischen Schwellen- und Entwicklungsländer aller Voraussicht nach eher abschwächt, erholen sich die Wachstumsraten in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zunehmend. Dies gilt vor allem für die Vereinigten Staaten, nachdem die fiskalischen Belastungsfaktoren immer mehr an Bedeutung verlieren. In der Eurozone wird mit einem leichten Wachstum und einer Stabilisierung der Erholung gerechnet, für die deutsche Wirtschaft mit einem Wachstum deutlich über 1 %. Aufgrund der hohen Exportquote bleibt die volkswirtschaftliche Entwicklung besonders in Deutschland von der Konjunktorentwicklung unserer großen Handelspartner in Europa und im Drittland, aber auch von der internationalen Wechselkursentwicklung abhängig.

Weltstahlmarkt: Auslastung weiterhin unterdurchschnittlich

Für den globalen Stahlmarkt wird in 2014 mit einer weiteren Erholung der Stahlindustrie gerechnet. Für die weltweite Stahlnachfrage wird eine Wachstumsrate von 3,4 % vorhergesagt, während für die Rohstahlproduktion ein Zuwachs um 3,7 % auf 1,672 Milliarden Tonnen prognostiziert wird. Die Auslastung der globalen Rohstahlkapazität bleibt jedoch aufgrund des anhaltenden Kapazitätsausbaus weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.

In der Europäischen Union (28) wird insgesamt mit einer leichten Besserung der Stahlkonjunktur ausgehend von einem niedrigen Niveau gerechnet. Der Nachfragezuwachs bleibt mit 2 % jedoch bescheiden. Am stärksten wird die Erholung in Deutschland und Polen ausfallen. In den südeuropäischen Stahlmärkten wie Italien und Spanien kann jedoch nur von einer Bodenbildung der in der Vergangenheit stark eingebrochenen Stahlmärkte ausgegangen werden. In Deutschland werden sich die Stahlunternehmen trotz der vergleichsweise robusten Mengenentwicklung weiterhin in einem außerordentlich schwierigen Marktumfeld bewegen, das von einem intensiven Preiswettbewerb und unverändert relativ hohen Rohstoffkosten geprägt ist. Zudem besteht die Gefahr, dass eine weitere Verschärfung der energie- und klimapolitischen Instrumente die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie nachhaltig schädigt.

Zögerlicher Aufwärtstrend auf dem Grobblechmarkt

Basierend auf der Annahme einer sich moderat belebenden Weltkonjunktur sowie einer tendenziell zunehmenden Beschäftigung bei den Stahlverarbeitern, kann für den Grobblechmarkt 2014 eine leicht aufwärtsgerichtete Marktentwicklung angenommen werden. Neben einem verbesserten realen Bedarf tragen auch moderate Lagerergänzungen zu dieser Aufwärtsbewegung bei. Nicht vernachlässigt werden dürfen allerdings die Risiken für den Außenhandel, die sich aufgrund wachsender internationaler Handels-

beschränkungen ergeben. Insgesamt bleibt das vor allem in Europa, aber auch weltweit bestehende Missverhältnis zwischen Stahl- bzw. Grobblechkapazität und Stahlverbrauch, stark belastend für den Markt – eine Situation, die sowohl konjunkturell als auch strukturell bedingt ist und sich wohl nur langsam entspannen wird.

Die Nachfrage nach Grobblechen dürfte sich nach Verbrauchersegmenten unterschiedlich entwickeln: Die Bereiche Maschinenbau und Offshore Öl und Gas sollten auch 2014 weltweit zufriedenstellend beschäftigt sein. Eine gegenüber 2013 verbesserte Auftragslage erwartet man für die internationale Windkraft-Branche. Auch der weltweite Schiffbau zeigt leichte Erholungstendenzen, was zu einer Entspannung bei manchen Grobblech-Produzenten in Asien führt und sich auch auf andere von Grobblechherstellern bediente Märkte positiv auswirkt. Fortsetzen wird sich wohl die angespannte Lage auf dem Markt für Großrohrbleche: Sollte die Gewinnung von Schieferöl und -gas weiterhin erfolgreich vorangetrieben werden, und infolgedessen das Preisniveau für Öl und Gas nicht steigen, wird auch der Bedarf an Pipelines nicht wesentlich zunehmen. Die Großrohrwerke werden damit weiterhin Schwierigkeiten haben, ihre Kapazitäten auszulasten. Problemverschärfend wirkt dabei der in den vergangenen Jahren betriebene Aufbau neuer Großrohrwerke, aber auch die gestiegene Anzahl der Anbieter qualitativ anspruchsvoller Grobbleche.

Entwicklung des DHS-Konzerns

DHS-Konzern begegnet konjunkturellen und strukturellen Herausforderungen

Aufbauend auf einer gründlichen Situationsanalyse hat der Vorstand des DHS-Konzerns 2013 ein Maßnahmen-Paket zur Zukunftssicherung geschnürt, das bereits 2014 erste Wirkungen zeigen wird. Diese Maßnahmen wirken in zwei Richtungen: Zum einen steht die Sicherung der Finanzkraft im Fokus – dies wird durch die konsequente und zeitnahe Umsetzung eines konzernweiten Struktur- und Kostensparprogramms verbunden mit einem konsequenten Cash-Management geschehen. So sollen durch das Programm „DH 2014 plus“, das zum Großteil bis Ende 2014 umgesetzt sein soll, alleine am Standort Dillingen nachhaltig 130 Millionen €, größtenteils bei Sach- und Material-, aber auch bei Personalkosten, eingespart werden. Gleichzeitig bedeutet das Sparprogramm eine Anpassung interner Prozesse und Kapazitäten an die gesunkene Nachfrage. Durch die geplante Modernisierung der Unternehmensprozesse will man sich, auch im Kundeninteresse, insgesamt noch flexibler aufstellen.

Auf der anderen Seite stehen marktgerichtete Maßnahmen, die eine Steigerung der Absatzmengen im Bereich des Normalprogramms zum Ziel haben, um gesunkene Rohrblechmengen zumindest teilweise auszugleichen. Hierbei steht die Stärkung der weltweiten Vertriebsstrukturen im Vordergrund. Der DHS-Konzern mit seiner wichtigsten Beteiligung, der Dillinger Hütte, hält an dem Grundsatz fest, die Kunden bestmöglich technisch und kaufmännisch zu unterstützen, um gemeinsam Projekte in Stahl zu verwirklichen. Dadurch sind gute, langjährige Geschäftsbeziehungen zu vielen bedeutenden Kunden entstanden. Die Dillinger Hütte wird auch in Zukunft eine starke Marke bleiben, die weltweit Maßstäbe in der Branche setzt.

Bericht des Vorstands

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet. Mögliche negative Auswirkungen, die sich in Folge der Krim-Krise auf die Produktion des South-Stream-Auftrages ergeben könnten, sind aus heutiger Sicht nicht absehbar bzw. als gering einzustufen.

Verbesserung bei Umsatz und Ergebnis erwartet

Wie zuvor beschrieben, besteht das derzeit wahrscheinlichste Szenario für 2014 in einem moderaten Wachstum der Weltwirtschaft mit einer mengenmäßig leicht aufwärts gerichteten Entwicklung des Grobblechmarkts. Für den Produktbereich Rohrblech zeichnet sich für den DHS-Konzern – unter Berücksichtigung der Anfang 2014 erfolgten Buchung eines Großteils für die 1. Offshore-Leitung des South-Stream-Projektes – ein zumindest mengenmäßig besseres Jahr ab. Dieser Auftrag sichert die Grundaustlastung am Standort Dillingen ab dem 2. Quartal. Gleichzeitig wird für das Gesamtjahr im Produktbereich des Normalprogramms, wie z. B. dem Bereich Offshore-Wind, Offshore Öl und Gas oder dem Maschinenbau eine leicht anziehende Nachfrage erwartet.

Auch wenn die fehlenden Rohrblechmengen dadurch nur teilweise ausgeglichen werden können, ist davon auszugehen, dass die Anlagen der Dillinger Hütte 2014 insgesamt besser ausgelastet sind als 2013, jedoch mit einem stark unterschiedlichen Verlauf über die einzelnen Quartale. Eine Erhöhung des Preisniveaus vom derzeitigen nicht befriedigenden Stand ist unausweichlich, um den Konzern wieder in die Gewinnzone zu führen. Entsprechende Preisanhebungen werden für das 2. und 3. Quartal 2014 angestrebt. Im Zuge einer konsequenten Umsetzung des laufenden Strukturanpassungs-, Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramms und unter der Voraussetzung, dass keine unerwarteten Steigerungen von Rohstoff- und Energiekosten eintreten, rechnet der DHS-Konzern für 2014 mit leicht steigenden Umsätzen und einem verbesserten operativen Ergebnis (EBIT), wenn auch auf weiterhin unbefriedigendem, negativem Niveau.

Dillingen, 27.3.2014

Der Vorstand



Dr. BLESSING



METZKEN



SCHWEDA

KONZERNABSCHLUSS

KONZERNBILANZ

Aktiva

in Mio €	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,3	2,5
II. Sachanlagen		1 376,2	1 160,0
III. Finanzanlagen		1 149,3	1 226,8
		2 529,8	2 389,3
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		216,1	242,9
2. Unfertige Erzeugnisse		120,0	147,1
3. Fertige Erzeugnisse		204,1	233,1
4. Geleistete Anzahlungen		0,7	0,0
		540,9	623,1
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		218,6	203,0
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		31,8	18,6
3. Sonstige Vermögensgegenstände		501,5	490,3
		751,9	711,9
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		19,2	20,2
IV. Guthaben bei Kreditinstituten		240,3	556,9
		1 552,3	1 912,1
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,8	0,9
D. Aktive latente Steuern		0,0	0,9
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	1,1	8,1
		4 084,0	4 311,3

Konzernbilanz

Passiva

in Mio €	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		- 18,0	- 18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		203,6	203,6
IV. Konsolidierungsrücklagen		1 782,2	1 991,4
V. Minderheitenanteil am Kapital		127,4	138,3
VI. Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		375,3	405,4
		2 750,8	3 001,0
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		382,8	346,4
2. Steuerrückstellungen		30,9	37,8
3. Sonstige Rückstellungen		278,6	278,4
		692,3	662,6
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		335,8	379,6
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		18,6	8,6
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		212,7	187,6
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		24,8	23,6
5. Sonstige Verbindlichkeiten		45,8	47,0
		637,7	646,4
D. Rechnungsabgrenzungsposten		1,3	1,3
E. Passive latente Steuern	(7)	1,9	0,0
		4 084,0	4 311,3

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio €	Anhang	GJ 2013	GJ 2012
1. Umsatzerlöse	(8)	1 979,2	2 498,4
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 46,3	- 29,8
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	34,7	36,6
		1 967,6	2 505,2
4. Materialaufwand	(11)	1 368,9	1 659,2
5. Personalaufwand	(12)	437,0	420,1
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		101,2	99,7
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	174,3	172,9
		2 081,4	2 351,9
8. Beteiligungsergebnis	(14)	- 50,8	7,7
9. Zinsergebnis	(15)	- 42,1	- 24,0
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 206,7	137,0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	- 4,3	- 21,5
12. Sonstige Steuern		- 2,2	- 1,8
13. Jahresfehlbetrag / -überschuss		- 213,2	113,7
davon:			
Anteil Gruppe		- 203,7	111,6
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		- 9,5	2,1

KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
 AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
 Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
 (ehemals: GTS Industries S.A., Grande-Synthe (F))
 Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
 DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
 Dillinger International S.A., Paris (F)
 (ehemals: Dillinger-GTS Ventes S.A., Paris (F))
 Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
 AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
 Eurodécoupe S.A.S., Lyon-Chaponnay (F)
 Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
 Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
 Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
 SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
 Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
 MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
 (ehemals: DH Nordenham Projekt GmbH, Dillingen/ Saar)

Konzernanhang

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und
Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
Saarstahl AG, Völklingen
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Konzernanhang

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	10 bis 12 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 10 Jahre
Sonstiges	5 bis 12 Jahre

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 33,9 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert. Ein gesonderter Ausweis gegenüber verbundenen Unternehmen erfolgt nicht.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag verdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 4,0 % bei den Entgelten und 1,5 % bis 3,0 % bei den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 4,90 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Jahresfehlbetrag/ -überschuss	- 213,2	113,7
Abschreibungen auf		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	101,2	99,7
Finanzanlagen	15,6	11,2
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	2,8	3,1
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	19,2	18,0
Veränderungen der Vorräte und Forderungen	49,3	208,2
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	- 1,4	- 3,4
Ergebnis aus der Equity-Bewertung	52,5	- 5,6
Veränderungen der übrigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten	45,6	17,6
Cashflow aus dem operativen Bereich	71,6	462,5
Investitionen (-) in / Desinvestitionen aus		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 320,8	- 244,3
Finanzanlagen	- 9,2	3,9
Ausschüttungen von Equity-Gesellschaften	17,5	14,1
Verkaufserlöse aus Anlagenabgängen	3,0	5,9
Änderungen im Konsolidierungskreis	0,0	- 1,9
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 309,5	- 222,3
Veränderung der Finanzverbindlichkeiten	- 43,8	25,2
Veränderung der sonstigen Wertpapiere	1,0	0,5
Dividendenausschüttungen an Gesellschafter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und Minderheitsgesellschafter	- 35,3	- 56,1
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 78,1	- 30,4
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	- 316,0	209,8
Wechselkursbedingte und sonstige Änderungen der flüssigen Mittel	- 0,6	- 0,2
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	556,9	347,3
Flüssige Mittel am Ende der Periode	240,3	556,9

Konzernanhang

Erläuterungen
zur Konzernbilanz**(1) Anlagevermögen**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 102,0 Millionen € (Vorjahr: 102,1 Millionen €).

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31,8	18,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(29,4)	(14,6)

Die Forderungen sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 25,6 Millionen € (Vorjahr: 23,5 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 16,4 Millionen € (Vorjahr: 27,4 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 17,4 Millionen € (Vorjahr: 35,5 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 17,4 Millionen € (Vorjahr: 35,5 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(4) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Es ist in 1 200 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namen.

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen (203,6 Millionen €) handelt es sich ausschließlich um den Posten „andere Gewinnrücklagen“ der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Konzernanhang

Konsolidierungsrücklagen

in Mio €	Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung	Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung	Sonstige Konsolidierungsrücklagen	Gesamt
Vortrag zum 1. 1. 2013	150,3	– 1,3	1 842,4	1 991,4
Gruppenanteil am Jahresfehlbetrag 2013	– 203,7			
abzüglich Ergebnis DHS AG	– 3,9		– 207,6	– 207,6
Auswirkungen durch Wechselkursänderungen		– 3,3		– 3,3
Übrige Veränderungen			1,7	1,7
Stand am 31.12.2013	150,3	– 4,6	1 636,5	1 782,2

Minderheitenanteil am Kapital

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Vortrag zum 1. 1.	138,3	137,1
Dividendenzahlungen	– 1,3	– 1,0
Anteiliges Ergebnis	– 9,6	2,1
Übrige Veränderungen	0,0	0,1
Stand am 31.12.	127,4	138,3

Bilanzgewinn des Einzelabschlusses

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Vortrag zum 1. 1.	405,4	377,0
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss	– 34,0	– 55,1
Vortrag auf neue Rechnung	371,4	321,9
Jahresüberschuss DHS AG	3,9	83,5
Stand am 31.12.	375,3	405,4

Der Konzerneigenkapitalspiegel nach DRS 7 ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

(5) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(6) Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2013	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	335,8	23,7	207,3	104,8	379,6
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	18,6	18,6	0,0	0,0	8,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	212,7	212,7	0,0	0,0	187,6
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24,8	24,8	0,0	0,0	23,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(0,6)	(0,6)	(0,0)	(0,0)	(1,1)
Sonstige Verbindlichkeiten	45,8	45,5	0,3	0,0	47,0
davon aus Steuern	(14,7)	(14,7)	(0,0)	(0,0)	(14,1)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(4,1)	(4,1)	(0,0)	(0,0)	(5,0)
	637,7	325,3	207,6	104,8	646,4

Im Vorjahr betrug der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem und weniger als 5 Jahren 217,4 Millionen €, der von mehr als 5 Jahren 138,7 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	302,0	336,9
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	302,1	337,0

Haftungsverhältnisse

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	10,9	11,4

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich am 31.12.2013 auf 239,4 Millionen € (Vorjahr: 312,2 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (5,7 Millionen €) (Vorjahr: 6,2 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2013 (233,7 Millionen €) (Vorjahr: 306,0 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 11,2 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2013 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Absatz 9 InvG von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 201,1 Millionen € und liegt unter dem Zeitwert zum 31.12.2013. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,5 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2013 452,9 Millionen € (Vorjahr: 269,0 Millionen €), der Zeitwert (= Marktwert) 443,5 Millionen € (Vorjahr: 261,9 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 170,3 Millionen € (Vorjahr: 97,3 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

(7) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2013 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

**Erläuterungen
zur Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**

(8) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Deutschland	939,8	1 090,6
Frankreich	160,4	262,7
Übrige EU-Staaten	498,9	607,8
Export	380,1	537,3
	1 979,2	2 498,4

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 56,1	- 39,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	9,8	9,3
	- 46,3	- 29,8

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Auflösung von Rückstellungen	20,8	20,1
Übrige Erträge	0,9	5,1
	21,7	25,2

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 0,9 Millionen € (Vorjahr: 0,8 Millionen €) enthalten.

Konzernanhang

(11) Materialaufwand

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 200,3	1 463,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	168,6	196,0
	1 368,9	1 659,2

(12) Personalaufwand

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Löhne und Gehälter	326,8	326,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	110,2	93,5
davon für Altersversorgung	(32,0)	(15,3)
	437,0	420,1

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,1 Millionen € (Vorjahr: 0,1 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 5,9 Millionen € (Vorjahr: 2,6 Millionen €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Erträge aus Beteiligungen	1,7	2,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,6)	(0,1)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 52,5	0,0
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0,0	5,6
	- 50,8	7,7

Konzernanhang

(15) Zinsergebnis

in Mio €	GJ 2013	GJ 2012
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12,6	17,7
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5,2	9,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,1)
Abschreibung auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 15,8	- 11,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 44,1	- 39,2
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	- (28,2)	- (21,2)
	- 42,1	- 24,0

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,1 Millionen € (Vorjahr: 0,6 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 1,1 Millionen € (Vorjahr: 1,4 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 2,9 Millionen € (Vorjahr: 3,1 Millionen €) enthalten.

Konzernanhang

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 19,8 Millionen € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2013	GJ 2012
Arbeiter	4 397	4 529
Angestellte	2 124	2 093
Gesamt	6 521	6 622

Das im Geschäftsjahr 2013 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; sie entfallen auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Dillingen, den 27.3.2014

Der Vorstand


Dr. BLESSING


METZKEN


SCHWEDA

BESTÄTIGUNGSVERMERK

„Wir haben den von der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 14.4.2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer


VAN DER LAKE
Wirtschaftsprüfer

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

Bruttowerte

in Mio €	1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2013
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	27,6	2,5	0,2	0,4	30,3
Geschäftswerte	2,4	0,0	0,9	0,0	1,5
	30,0	2,5	1,1	0,4	31,8
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	391,5	1,6	2,5	3,7	394,3
Technische Anlagen und Maschinen	2 219,5	18,0	16,6	48,4	2 269,3
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	211,9	6,5	5,3	3,3	216,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	233,8	292,1	0,0	– 55,8	470,1
	3 056,7	318,2	24,4	– 0,4	3 350,1
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	3,0	0,2	0,0	0,0	3,2
Beteiligungen	6,6	0,6	0,1	0,0	7,1
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	559,0	2,3	73,0	0,0	488,3
Wertpapiere des Anlagevermögens	282,5	0,0	0,3	0,0	282,2
Sonstige Ausleihungen	408,1	259,3	250,9	0,0	416,5
	1 259,6	262,4	324,3	0,0	1 197,7
	4 346,3	583,1	349,8	0,0	4 579,6

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

Abschreibungen					Nettowerte	
1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
26,3	1,1	0,1	0,0	27,3	3,0	1,3
1,2	0,0	1,0	0,0	0,2	1,3	1,2
27,5	1,1	1,1	0,0	27,5	4,3	2,5
215,0	10,8	1,7	0,0	224,1	170,2	176,5
1 523,5	76,3	16,0	0,0	1 583,8	685,5	696,0
158,2	13,0	5,2	0,0	166,0	50,4	53,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	470,1	233,8
1 896,7	100,1	22,9	0,0	1 973,9	1 376,2	1 160,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	3,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	6,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	466,7	537,4
11,2	15,6	0,0	0,0	26,8	255,4	271,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	416,5	408,1
32,8	15,6	0,0	0,0	48,4	1 149,3	1 226,8
1 957,0	116,8	24,0	0,0	2 049,8	2 529,8	2 389,3

KONZERN- EIGENKAPITALSPIEGEL

in Mio €	Anteilseigner Mutterunternehmen							Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Kumuliertes übriges Konzernergebnis			
			Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkons.	Übriges	Eigenkapitaldifferenz aus WU	Andere neutrale Transaktionen		
Stand zum 1.1.2012	162,0	100,3	0,1	2 353,8	0,2	186,1	2 802,5	
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	- 55,1	0,0	0,0	- 55,1	
Endkonsolidierung	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	- 0,1	0,0	- 1,5	5,2	3,6	
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	111,6	0,0	0,0	111,6	
Stand zum 31.12.2012 / 1.1.2013	162,0	100,3	0,1	2 410,3	- 1,3	191,3	2 862,7	
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	- 34,0	0,0	0,0	- 34,0	
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	- 0,6	- 1,0	- 1,6	
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	- 203,7	0,0	0,0	- 203,7	
Stand zum 31.12.2013	162,0	100,3	0,1	2 172,6	- 1,9	190,3	2 623,4	

Konzern-Eigenkapitalspiegel

in Mio €	Fremdgesellschafter				Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
	Minderheitenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis Eigenkapitaldifferenz aus WU	Andere neu- trale Trans- aktionen	Eigenkapital		
Stand zum 1.1.2012	105,3	0,0	31,8	137,1		2 939,6
Gezahlte Dividenden	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0		- 56,1
	0,0	0,0	0,0	0,0		0,1
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,1	0,1		3,7
Periodenerfolg	2,1	0,0	0,0	2,1		113,7
Stand zum 31.12.2012 / 1.1.2013	106,4	0,0	31,9	138,3		3 001,0
Gezahlte Dividenden	- 1,3	0,0	0,0	- 1,3		- 35,3
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	- 0,1	- 0,1		- 1,7
Periodenerfolg	- 9,5	0,0	0,0	- 9,5		- 213,2
Stand zum 31.12.2013	95,6	0,0	31,8	127,4		2 750,8

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILSBESITZES

Stand 31.12.2013	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2013
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1 747 011	¹⁾
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	¹⁾
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	13 407	- 411
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4 210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		90,0	90,0	24 874	615
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19 808	¹⁾
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	189	2
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	43	9
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19 922	640
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89 062	¹⁾
Raupenfahrzeug Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	25	0
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	158 574	- 51 969
Eurodécoupe S.A.S., Lyon-Chaponnay	T €		100,0	100,0	- 6 262	- 3 106
Ancofed S.A.R.L., Lyon-Chaponnay	T €		100,0	100,0	- 371	- 439
AncoferWalDRAM Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	34 062	1 298
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1 233	763
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	937	615
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1 511	103
Dillinger Norge AS, Oslo	T NOK		100,0	100,0	2 311	1 243 ²⁾
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	69 406	- 816
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	55 749	- 5 081 ³⁾
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	46	11 ²⁾
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	522	- 97
Dillinger Sverige AB, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	1 319	472 ²⁾
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	62	58 ²⁾
Dillinger España S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	25	6 ²⁾
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	110	61 ²⁾

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

Stand 31.12.2013	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2013
		direkt	indirekt	gesamt		
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	272 619	3 583
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137 212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	224 636	¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	3 018	– 4
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	– 22 782	– 363
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	150 622	– 60 516
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	7 851	127
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	191 416	14 719 ⁴⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	4 631	– 9 598
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	2 576 515	– 157 817 ⁴⁾
1. Dillinger Projekt GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	96	– 5

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Soweit die Werte des aktuellen Geschäftsjahres nicht vorliegen, sind die Vorjahreswerte (31.12.2012) angegeben.

³⁾ Durch ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr basieren die Angaben auf dem zuletzt vorliegenden Jahresabschluss (31.3.2013).

⁴⁾ Konzernergebnis

Impressum

Herausgeber:
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG
Postfach 11 05
66744 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212

Redaktion:
Ute Engel, SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer, SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:
Wolfgang Schmitt, SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Gesamtherstellung:
Krüger Druck + Verlag, Dillingen und Merzig